

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 236.

Sonntag, den 24. August.

1845.

### Bekanntmachung.

Daß die Wirksamkeit der aus einigen Mitgliedern unsers Collegiums und der Herren Stadtverordneten bestehenden **außerordentlichen Commission**, deren Ernennung in der, in Gemeinschaft mit den Herren Stadtverordneten von uns erlassenen Bekanntmachung vom 17. August d. J. veröffentlicht worden ist, mit heutigem Tage wiederum aufhört, wird hiermit bekannt gemacht.

Leipzig, den 23. August 1845.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Gross.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Ruhe in unserer Stadt nicht weiter gestört worden ist, so leiden die in unserer Bekanntmachung vom 13. dieses Monats, wegen Schließung der Häuser und öffentlichen Schankstätten angeordneten Maßregeln weiter keine Anwendung.

Leipzig, den 23. August 1845.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Gross.

### Bekanntmachung.

Zur Ergänzung des mit dem 2. Januar 1846 auscheidenden Dritttheils der Herren Stadtverordneten und deren Ersahmänner, ist in diesen Tagen die gesetzliche Wahl zu veranstalten. Von dieser Wahl sind, nach §. 73. c. der allgemeinen Städteordnung, diejenigen Bürger auszuschließen, welche sich mit Abentrichtung von Landes- und Gemeinde-Abgaben ganz oder zum Theil länger als 2 Jahre in Rückstände befinden. Es werden daher dergleichen Abgaben-Restanten hierdurch zu der **sofortigen** Berichtigung ihrer Abgabenrückstände, bei Verlust ihres Wahlrechts für gegenwärtige Wahl, aufgefordert.

Leipzig, den 13. August 1845.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Gross.

### Der Vulkanismus.

(Schluß aus Nr. 234 dieses Blattes).

Allerdings aber hat es wohl einmal eine Zeit gegeben, wo diese Thätigkeit viel größer war, als jetzt. Schon unser Harz bezeugt es, das Riesengebirge, das Meißner Hochland, ganz Böhmen, vorausgesetzt, daß die Gestaltung, in welcher wir sie erblicken, auf einen kurzen Zeitraum zurückzuführen und nicht das Werk von Jahrhunderten oder Jahrtausenden gewesen sei, denn wer hat es aufgezeichnet, als die Spitze des Brockens in Tausenden von Blöcken herumgeschleudert, diese Basaltsäulen bei Stolpen zusammengeschmolzen, die Sudeten aufgethürmt und die Vulkane ausgelöscht wurden, welche überall einst hier gelodert haben mögen, und deren Kraft jetzt nur die heißen Quellen in Teplitz oder Karlsbad hervorsprudeln läßt. In gleicher Art mag nun einst, ohne daß also die Erdachse eine andere Richtung angenommen hat, in den Länderstrichen, wo jetzt kein Tropengewächs, kein Thier aus Indiens heißer Zone leben könnte, mittelst der zahlreichen offenen, immer thätigen Vulkane eine äußere viel größere Wärme der Atmosphäre gewesen sein; es konnten dann im nördlichsten Sibirien Thiere Jahre lang leben, die jetzt nicht einen Tag im freien Zustande ausbauern könnten,

denn die Erde erhielt minder ihre Wärme von der Sonne, von ihrer Stellung zu dieser, als aus ihrem Innern selbst, indem sie aus tausend Klüften und Schluchten und Bergspitzen zu Tage drang.

So spricht die neuere Ansicht über manche der räthselhaftesten Beobachtungen, welche der Naturforscher anstaunt und zu denen er vergeblich nach einem vollkommen passenden Schlüssel sucht. Die kalte Zone und selbst die mittlere, gemäßigte, würde wieder ein ganz anderes Leben gewinnen, wenn sich auf Neue jene Quellen der Wärme öffneten, die damals in denselben aller Orten aus der Oberfläche der Erde herausströmte. „Unsere Erdoberfläche befindet sich, sagt A. v. Humboldt“, zwischen der Glühitze der untern Schichten und dem Welt- raume, dessen Temperatur wahrscheinlich unter dem Gefrier- puncte des Quecksilbers ist.“ Ist diese Annahme richtig — und es wird ihr Niemand widersprechen können! dann denke man, wie groß die Menge der Wärme sein muß, welche die Erde noch immer aus dem Schoße ihres Innern nach außen hergiebt. Ohne sie würde die Sonne allein durch ihre Strahlen

\*) Kosmos I. S. 181. 1845.